

2018 waren wir in **Frankreich** in der Nähe von Martigues mit dem **Wohnmobil unterwegs**. Eines Abends bekam mein Mann, der auch COPD-Patient ist, trotz Sauerstoffgerät keine Luft mehr. Er kam mit dem Rettungswagen in die Klinik in Martigues, wo er sofort ins **Koma gelegt und künstlich beatmet** wurde. Nach einigen Tagen ging es ihm sodann wieder besser, aber auf Grund eines erneuten Erstickungsanfalls wollte man ihn nicht entlassen und uns empfohlen, ihn ausfliegen zu lassen.

Ich setzte mich mit dem ADAC in Verbindung und von Stund an, fühlte ich mich ebenfalls in dieser Situation sehr betreut und unterstützt. Mehrmals am Tag wurde ich über die Organisation des Rücktransportes telefonisch informiert. Ebenfalls konnte ich entscheiden, ob mir ein Fahrer zum Rücktransport unseres Wohnmobils geschickt werden sollte. Da ich selbst auch einen Führerschein besitze, entschied ich mich, für den selbstständigen Rücktransport. Mir wurde rechtzeitig bekannt gegeben, wann mein Mann vom Krankenhaus abgeholt und zum Flugplatz gefahren wurde, so dass ich mich verabschieden konnte.

Im weiteren Verlauf wurde ich vom ADAC regelmäßig informiert, wo sich mein Mann gerade befand, wann er abflog, wann er in gelandet ist und wann er in der Klinik in Deutschland eingetroffen ist und das immer in Begleitung eines Arztes, so dass ich unseren Sohn informieren konnte, dass er bis zu meinem Eintreffen, 3 Tage später, sich um den Papa kümmern konnte. Ich selber habe das Wohnmobil zurückgefahren, dabei auf Campingplätzen übernachtet und die Kosten hierfür ebenfalls vom ADAC erstattet bekommen.

Ich bin dem ADAC hierfür sehr dankbar, vor allem, weil man in dieser beängstigenden Situation so prima unterstützt wurde.

Danke.

Ich würde jedem Autofahrer empfehlen, in den ADAC einzutreten.

Mit freundlichem Gruß

Rolf G.